

## Ideenlabor Zivilcourage: Erfolgreicher Austausch für mehr Zivilcourage im Alltag

Am 20. Januar 2025 fand in der Jägerkaserne der Stadtverwaltung Görlitz das Ideenlabor Zivilcourage statt. Der Entschluss zu diesem Labor entstand aus der Zusammenarbeit der Koordinatorin für Kommunale Prävention der Stadt Görlitz und Chabi-Aser Sobabe, einem Masterstudenten, der derzeit sein Praktikum beim Kommunalen Präventionsrat absolviert.

Zu der etwa zweistündigen Veranstaltung kamen 23 Teilnehmende aus der Stadtverwaltung, der Landkreisverwaltung, von verschiedenen lokalen Vereinen, der Deutschen Bahn sowie der Bundes- und Landespolizei, sowohl vor Ort als auch digital, zusammen.

Nach einer herzlichen Begrüßung führte das Projektteam die Anwesenden in das Thema Zivilcourage ein. Die Präsentation umfasste neben der Definition und den Merkmalen von Zivilcourage auch die Gründe für ihre Bedeutung und Wichtigkeit für die Gesellschaft sowie einige Beispiele für zivilcouragierte Handlungen. Danach stand das Ziel des Ideenlabors im Fokus: Gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln, um Zivilcourage im Alltag zu stärken.

In einem offenen und konstruktiven Austausch sammelten die Teilnehmenden zunächst in Kleingruppen **Herausforderungen und Hindernisse**, die Menschen davon abhalten, zivilcouragiert zu handeln. Zusammenfassend kamen sie auf folgende Punkte:

- **Selbstschutz:** Menschen neigen dazu, sich durch Vermeidungstaktiken zu schützen, sei es aufgrund negativer Erfahrungen in der Vergangenheit oder um sich vor möglichen Konsequenzen zu bewahren.
- **Rechtlicher Rahmen:** Häufig fehlt es an Klarheit über den rechtlichen Rahmen und die damit verbundene Rechtssicherheit, was bei vielen Menschen Unsicherheit darüber hervorruft, wie sie in kritischen Situationen richtig handeln können.
- **„Warum ich?“:** Zivilcourage oder auch Engagement bleiben aus, wenn Menschen kein Zugehörigkeitsgefühl mit den Betroffenen empfinden.
- **Angst:** Die Angst vor negativen Reaktionen, Fehlern oder vor der Verantwortung in Gefahrensituationen, in denen man Sicherheitskräften oder der Polizei nicht vertraut, hält viele Menschen zurück.
- **Personelle Einordnung:** Persönliche Überzeugungen (Werte und Normen), Vorurteile oder die emotionale Verbindung zu den Betroffenen beeinflussen, ob Menschen helfen.
- **Persönliche Situation:** Zeitmangel, andere Prioritäten oder fehlende Kommunikationsmittel, z. B. für einen Notruf, sowie sprachliche oder kulturelle Barrieren hemmen oft die Bereitschaft, Zivilcourage zu zeigen.

In einer regen Diskussion wurden anschließend **Lösungsansätze** und konkrete Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, die in zukünftige Maßnahmen einfließen sollen. Die Gruppe kam dabei auf folgende Vorschläge:

## 1. Sensibilisierung:

- **Kampagnen in der Öffentlichkeit:** Positive Beispiele für Zivilcourage sollen stärker sichtbar gemacht werden, z. B. auf Werbetafeln an Bahnhöfen oder im Amtsblatt. Die Inhalte sollen mehrsprachig, visuell ansprechend und kurzgehalten sein.
- **Social-Media-Kampagnen:** Insbesondere jüngere Zielgruppen sollen über soziale Netzwerke für das Thema Zivilcourage sensibilisiert werden.
- **Plakate und Informationsmaterialien:** Verteilung von mehrsprachigen Broschüren, die konkrete Handlungsweisen und Anlaufstellen für Zivilcourage aufzeigen.

## 2. Workshops und Bildung

- **Praktische Workshops:** Trainings, in denen konkrete Handlungsoptionen in Notfällen vermittelt werden sowie Schulungen zum rechtlichen Rahmen von Zivilcourage.
- **Zivilcourage in Bildungseinrichtungen:** Kurse in Kitas, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, die Empathie und Zivilcourage fördern.

## 3. Öffentliche Aktionen:

- **Schutzräume:** Bestehende Schutzräume wie das „Elchstark“-Prinzip sollen sichtbarer gemacht und weitere Schutzräume eingerichtet werden.
- **Zivilcourage-Tag:** Anlässlich des Welttages der Zivilcourage am 19. September wird empfohlen, regelmäßig Aktionen durchzuführen, die Zivilcourage fördern sowie zur Sensibilisierung und zum Erlernen praktischer Fähigkeiten beitragen, um langfristig positive Verhaltensänderungen in der Bevölkerung zu bewirken.

Im Ausblick zeigt sich, dass der Austausch der Perspektiven und Erfahrungen einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung bestehender Initiativen leisten wird. Das Ideenlabor war ein wichtiger Schritt, um Zivilcourage in Görlitz und Umgebung nachhaltig zu fördern. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Zusammenarbeit verschiedener Akteur\*innen unerlässlich ist, um couragiertes Handeln in der Gesellschaft zu stärken.

Die nächsten Schritte bestehen darin, die Machbarkeit der Ideen zu analysieren, relevante Akteur\*innen einzubeziehen und finanzielle Mittel für die Umsetzung der Vorschläge zu akquirieren. Wir danken allen Teilnehmenden für den regen Austausch und freuen uns darauf, die gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen.

### Kontakt:

Stadtverwaltung Görlitz  
Kommunale Prävention  
Maria J. Schubert  
Hugo-Keller-Str. 14  
02826 Görlitz  
E-Mail: [ma.schubert@goerlitz.de](mailto:ma.schubert@goerlitz.de)  
Telefon: 03581 671577